

Skispringen - eine lange Tradition in Bad Freienwalde

Geschichtliches vom „WSV 1923“

Was heute kaum noch jemand realisiert: Bad Freienwalde mit seinem weitläufigen Hügelgelände war einst ein Wintersportzentrum, wie man sie sonst nur in Bayern, Thüringen oder Sachsen antraf.

Zum ersten „Märkischen Wintersporttag“ vom 12. bis 14. Januar 1924 kamen Tausende von Besuchern. Rodeln und Eis laufen hatten bereits eine lange Tradition: Jetzt wurde der Skilanglauf zu einer zunehmend populären Disziplin. Das größte Interesse fand das Skispringen. Auf einer auf Schnee gebauten „Sprungschanze“ am Papenberg fand 1924 erstmals ein Skispringen

statt, bei dem bereits Weiten von 6 bis 9 Metern erreicht wurden.

1929, beim dritten „Märkischen Wintersporttag“, stand am Berghang zur Berliner Straße bereits eine Naturschanze bereit, deren Schanzenrekord bei 28 Metern gelegen haben soll. 24 Meter erzielte Birger Ruud, der spätere Olympiasieger.

Mitte der fünfziger Jahre besann man sich der Vorkriegstradition. Die Schanze wurde durch einen kleinen Turm im Anlauf erhöht und das Schanzenprofil verbessert, um Weiten bis zu 40 Meter erzielen zu können. Die Initiative war vergebens. Vor 42 Jahren fand das letzte Skispringen statt. Es heißt, der Schnee sei ausgeblieben.

Skischanze am Jahnstation

Am Samstag, dem 23. Februar, ab 10.00 Uhr

lädt der „WSV 1923“

zu den Bad Freienwalder Wintersportspielen ein.

